

Sonntagsblatt Wesermarsch 16. Oktober 2021

Die Schattenseite des Internets

Vor allem Frauen sind Opfer von digitaler Gewalt – Prävention soll gestärkt werden

WESERMARSCH – Es beginnt mit einer schroffen E-Mail, vielleicht ja auch mit einem provokanten Kommentar auf Instagram oder Facebook. Ein paar Worte, aus denen sich rasend schnell pudorer Hass entwickeln kann – ein Hass, der mitunter in gefährliche Machtspiele oder gar Morddrohungen gipfelt. Die Gewalt im Netz gehört damit eindeutig zu den Schattenseiten, die der fortschreitende Prozess der Digitalisierung mit sich bringt.

„Das Problem ist, dass man durch die Digitalisierung praktisch permanent angreifbar ist“, sagt Maren Ozanna. Sie ist die Gleichstellungsbeauftragte beim Landkreis Wesermarsch und hat in Brake gerade erst eine Fachtagung zum Thema organisiert. Daran teilgenommen haben Beschäftigte der Polizei, der Beratungsstellen AWO, der Schwangerenberatung Donum Vitae, von Brotjehof und dem CVJM-Sozialwerk Wesermarsch sowie Anwältinnen. Personen eben, die im beruflichen Alltag mit digitaler Gewalt in Berührung kommen.



Maren Ozanna ist seit April 2021 Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Wesermarsch. BILD: LK WESERMARSCH

Referentin Jenny-Kerstin Bauer erklärte den Anwesenden unter anderem, dass von digitaler Gewalt dann die Rede ist, wenn technische Hilfsmittel oder digitale Medien genutzt werden. Genau darin erkennt Maren Ozanna ein weiteres Problem. „Durch die Anonymität werden die verantwortlichen Personen nur selten zur Rechenschaft gezogen“, sagt sie. Umso wichtiger ist es, den Gefahren schon im Vorfeld entgegenzutreten.

Nach der Fachtagung etwa

könnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer als Multiplikatoren fungieren und ihr neu erlerntes Wissen in die Einrichtungen hineinbringen. Wichtig ist aber auch, dass vonseiten der Lehrkräfte und Betreuer an Schulen oder Kindertagesstätten eine präventive Sensibilisierung für das Thema ausgeht. Denn sie sind es, die neben den Eltern den direkten Zugriff auf die Heranwachsenden haben.

„Die Vernetzung in der Wesermarsch ist sehr gut. Das ist ein tolles Miteinander“, sagt Maren Ozanna diesbezüglich mit dem Hinweis auf verschiedene Arbeitskreise. Eine bedeutende Rolle nimmt zudem die Beratungsstelle LaWeGa ein, an die sich neben Frauen auch betroffene Männer schon im Vorfeld einer Eskalation wenden können.

Denn nicht nur Frauen sind Opfer digitaler Gewalt. Den Erfahrungen nach zu urteilen, stellen sie aber die große Mehrheit dar. Dies kann unter anderem auch mit tradierten Rollenbildern zu tun haben, die Maren Ozanna

gemeinsam mit ihren Mitstreitern aufzubrechen versucht. Wenn es gelingt, ist die Gefahr natürlich nicht komplett gebannt, aber vermutlich reduziert. Wenn nicht, kann sich Gewalt schnell aus dem realen in das digitale Leben verlagern.

„Frauen aus Süddeutschland sind schon in die Wesermarsch gezogen, um sich der Gefahr zu entziehen“, sagt Maren Ozanna. Üblich ist zudem, dass mit der Veröffentlichung intimer Bilder etwa in den Sozialen Medien gedroht wird. Menschen sollten daher ganz genau überlegen, welchen Personen sie welche Bilder zuschicken und Informationen anvertrauen.

Der Schutz der Privatsphäre erhöht sich zusätzlich, wenn zur Sicherung des Smartphones ein sechs- bis achtstelliger Code verwendet wird. Dieser ist deutlich wirksamer als beispielsweise ein Fingerabdruck. Erste Anzeichen, dass irgendwas nicht stimmen könnte, sind ein sich ungewöhnlich schnell entladender Akku oder ein unüblich hoher Datenverbrauch.